

## Advent, Advent die zweite Kerze brennt...

Jeder Mensch hat persönliche Grenzen, auch beim Gewissen. Bei manchen sind sie eng gesteckt, andere hingegen gehen großzügig damit um.



### “Bis hier hin und nicht weiter“

Dieser Satz kommt in uns auf, wenn wir bei uns eine Grenze überschritten sehen. Wir müssen ihn gar nicht immer so konkret formulieren – viel häufiger macht er sich als Empfindung in uns bemerkbar: vielleicht durch Wut und Ärger, vielleicht verspannen wir uns, alles zieht sich zusammen, vielleicht reagieren wir auch aggressiv.

Im Gedicht geht es um Obdachlosigkeit. Wie geht es dir, wenn du eine obdachlose Person bettelnd am Straßenrand siehst?

Ich frage mich: Soll ich der Person Geld geben mit dem Wissen, dass ich damit die Obdachlosigkeit vielleicht verlängere?

Oder soll ich kein Geld geben und damit den christlichen Vorstellungen widersprechen? Was soll ich dann geben?

Persönliche Ressourcen, die ich vielleicht gar nicht mehr habe oder die ich nicht an eine fremde Person geben möchte?

Gibt es nicht auch genug Menschen in meinem nahen Umfeld, die Hilfe brauchen?

Kann man da für sich wirklich eine Antwort finden?

Jeder Mensch geht mit solchen Situationen anders um und findet (vielleicht) seine eigene Lösung zu solchen Fragen.

Irgendwo gibt es in unserem inneren Gewissen dann aber einen Punkt, nämlich die persönliche Grenze, an dem es sagt:

„Stopp, das belastet dich zu sehr und du tust gerade etwas, was du sonst nicht tun würdest!“

## Obdachlos

Sagt was geschieht mit Jenen,  
die draußen im Schneesturm weilen.  
Die sich am Beton anlehnen,  
mit Tauben sich das Essen teilen.

Kein Schutz vor Minusgraden,  
abgemagert knurrend der Bauch.  
Groß der seelische Schaden,  
genau wie am Körper auch.

Engel werden zu Zeugen,  
wie achtlos wir doch sind.  
Uns weder krümmen noch beugen,  
wir Menschen taub und blind.

Heute rieselnd' heilender Schnee,  
der Beton wird leicht erwärmt.  
Ist das der Zauber einer Fee,  
von der Antwort sind wir weit entfernt.

## (In)Visible Borders:

**Wo sind deine persönliche Grenzen?**

**Wie machst du sie deutlich?**

In dieser Adventswoche wollen wir euch zur Diskussion anregen. Unten findet ihr kleine Aktionen und Fragen, die gerne diskutiert und in der Gruppenstunde ausprobiert werden können! Und wir möchten uns ebenfalls gerne mit euch austauschen und diskutieren, und zwar auf der Seite des KjG-Diözesanverbandes bei Facebook oder per E-Mail an [punkt@kjg-paderborn.de](mailto:punkt@kjg-paderborn.de). Eure Fotos und Beiträge veröffentlichen wir gerne auch auf unserer Homepage oder im punkt. Jeder Gedanke zählt und wir freuen uns über jeden Beitrag von DIR!



### 1. Meine Grenzen: eine Fotostrecke

Schnappt euch eine Kamera und stellt auf verschiedene Weise dar, wo ihr bei euch persönlich Grenzen seht. Das können zum Beispiel Wörter, Berührungspunkte, oder Dinge und Menschen vor denen ihr besonders viel Respekt habt.

Dazu könnt ihr natürlich auch Verkleidungen und Hilfsmittel benutzen und eure Ideen in einer Phantasiewelt realisieren.

Oder vielleicht fallen euch auch Bilder oder Orte ein, die ihr längst kennt bzw. an denen ihr jeden Tag vorübergeht...

### 2. Eine kleine Fragerunde

Versucht einmal, die folgenden Fragen ehrlich für euch zu beantworten:

Wann sind bei mir persönlich Grenzen erreicht?

Welche Gedanken mache ich mir, wenn ich an einem Obdachlosen vorübergehe?

Schaue ich weg? Bin ich bereit zu helfen? Bin ich unsicher?

Habe ich Mitleid? Gebe ich Geld?

Welche Haltung gegenüber bedürftigen Menschen steckt dahinter?

Hat das was mit meinem Glauben zu tun?

Mache ich es mir manchmal vielleicht zu einfach, indem ich einfach andere

Leute vorschicke, die bedürftigen Leuten helfen sollen?

Ist es ok, auch mal nicht zu helfen, sondern nur an mich zu denken?

Gibt es andere Situationen, die mich an Grenzen bringen?

Wie gehe ich damit um?